



IN DER HERZ-JESU-KIRCHE im Rastatter Münchfeld singt die Mädchenkantorei am Rottenburger Dom unter der Leitung von Dirigent Christian Schmitt. An der Harfe sitzt Sabrina von Lüdinghausen. Foto: Holbein

Mädchenkantorei begeistert Publikum

Der Chor gibt ein eindrucksvolles Konzert in der Rastatter Herz-Jesu-Kirche

Die Texte für seine „Ceremony of Carols“ fand der britische Komponist Benjamin Britten während eines Reparaturaufenthaltes seines Schiffes im Hafen von Halifax. Er war auf der Überfahrt von den Vereinigten Staaten nach England und sollte eigentlich noch eine Komposition für Harfe schreiben. Die fünf Gedichte, „The English Galaxy of Shorter Poems“ von Gerald Bullett in mittelenglischer Sprache faszinierten ihn jedoch so, dass er sich an ihre musikalische Umsetzung machte.

Am 5. Dezember 1942 wurde die erste Fassung in Norwich Castle uraufgeführt. „A Ceremony of Carols“ für Chor und Harfe stand im Mittelpunkt des Konzerts der Mädchenkantorei am Rottenburger Dom in der Herz-Jesu Kirche im Rastatter Münchfeld. Die Harfe spielte Sabrina von Lüdinghausen, die Zwischenspiele für Orgel, das Ricercar „Ave Maria klare“ von Johann Caspar Ferdinand Fischer und „Nun komm, der Heiden Heiland“ von Johann Sebastian Bach, intonierte Bezirkskantor Jürgen Ochs.

Warten und Hoffen, diese ursprünglichen Inhalte der Adventszeit, standen im Mittelpunkt dieses Konzerts in der traditionellen Form eines englischen Weihnachtsgottesdienstes. Lesungen und dazu vertiefende Chorwerke verschiedener Komponisten verbanden sich zu einem nachdenkenden und kontemplativen Konzerterlebnis. Zu Beginn wurden alle Lichter in der voll besetzten Kirche gelöscht. Die Mädchen des Chores trugen Kerzen, während sie bei ih-

rem Einzug das „Veni Emmanuel“ von Jan Ake Hillerud anstimmten. A cappella und unisono entfalteten sie in diesem ersten Chorsatz bereits die Stärken, die das gesamte Konzerte prägten: Ein sensibler, transparenter und weicher Chorklang, ganz klare Intonation und fein geführte dynamische Entwicklungen, die der musikalischen Ausdeutung Spannung und Tiefe verliehen.

Es sind eindringliche Worte von der Düsternis der Welt, mit denen der Prophet Jesaja im Alten Testament das

Die Tongebung des Klangkörpers ist schlicht

Kommen des Gottessohnes ankündigt und das Jürgen Golle in „Das Volk, das im Finstern weilt“ in Töne gesetzt hat. Es machte beklommen, wie die jungen Sängerinnen die Tiefe des Wortes „Finsternis“ ausloteten und berührte tief, wie sie das „Licht“ musikalisch erstrahlen ließen.

Die Tongebung des Chores ist schlicht, der Ausdruck, der der Musik innewohnt, steht im Mittelpunkt jeder Interpretation, ob jetzt a cappella, unisono oder mehrstimmig gesungen wird oder ob Solistinnen aus dem Chor heraustreten und dadurch eine neue Dimension in dieses musikalische Universum bringen. Schlank geführte Stimmen prägten die Huldigung Marias in Zoltan Kodálys „Ave Maria“ wie in Ola Gjeilos „Ave generosa“. Dem Mysterium der „Unbe-

fleckten Empfängnis“ näherten sich die Mädchen auch in Andrew Carters „Maria Walks Amid The Thorn“ und Wolfram Buchenbergs Adaption des alten Kirchenliedes „Maria durch den Dornwald ging“ an. Dann Benjamin Britten's Weihnachtsgeschichte mit dem schmeichelnd gesungenen Wiegenlied, dem fröhlichen Willkommen der Weihnachtszeit, dem Jubilieren darüber, dass die Geburt eines kleinen Kindes den Satan besiegt.

In den zarten und dennoch tragenden Chorklang integriert die Harfe mit Sabrina von Lüdinghausen. Wunderschön, wie sie das Interlude intonierte, Töne, als ob kleine Schneeflocken durch die Luft wirbelten, um „In kalter Winternacht“ anzukündigen. Die Mädchenkantorei setzte Benjamin Britten's emotionale und bildgewaltige Komposition musikalisch so klar und eindringlich um, dass es ganz still in der Kirche war, selbst das Umblättern des Programmheftes störend wirkte. Danach „Es ist ein Ros entsprungen“ als Kanon und Collage, mit dem die Mädchen die Kirche als Resonanzraum ausloteten, quasi jedes Luft-Molekül mit einem Ton füllen und so den gesamten Raum zum Klingen brachten, während der Zuhörer Teil in dieser Klangkathedrale wurde.

In John Rutter's „Dancing Day“ und Bob Chilcott's „Mid-Winter“ thematisierte der Chor noch einmal Advent und Weihnachtsbotschaft, um zum Abschluss das Gemeindelied „Macht hoch die Tür“ anzustimmen. Ein eindrucksvolles Konzert. Martina Holbein